

# (K)ein Hauskrach

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-614394>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Persischer Golf

HANS H. SCHNETZLER

## (K)ein Hauskrach

Die Zeitung ist die Universalität des Kleinen Mannes. Das stand, wenn ich mich recht erinnere, vor vielen, vielen Jahren in unserem Stenographielehrbuch. Das war einmal.

An diesen Satz erinnerte ich mich ein wenig wehmütig, als ich vom «Hauskrach» beim «Tages-Anzeiger» las. Es ging darum, dass ein im TA-Magazin vorgesehener Beitrag des Schriftstellers Reto Hänni über Erlebnisse im Zürcher Polizeigewahrsam während des Zürcher Krawalls auf Geheiss der TA-Geschäftsleitung nicht erscheinen konnte.

Im TA selber wurde dann – selbstverständlich – ein «Hauskrach» in Abrede gestellt. Es soll nur darum gegangen sein –. Item, man weiss, dass die TA-Berichterstattung über die Krawalle bereits zum Rückzug von Inseratenaufträgen geführt hatte. Die Geschäftsleitung hatte nun einfach Angst, dass nach dem Erscheinen des Hänni-Berichtes wohl noch weitere

Inserenten das «Globus»-Beispiel nachahmen und den TA boykottieren könnten. Und der TA ist ja schliesslich ein kommerzielles Unternehmen, eines, das rentieren muss. «Sehen Sie, meine Herren Redaktoren, wir hatten zuerst schon Schwierigkeiten mit gewissen Autofirmen, dann die Sch-Scherereien mit dem «Globus», nun können wir einfach nichts mehr riskieren. Das hat mit einer Beschneidung der Pressefreiheit überhaupt nichts zu tun. Ueberhaupt nicht. Sie alle sind weiterhin frei, zu denken, sogar zu schreiben, was Sie wollen. Nur gedruckt wird es nicht!» hatte der Geschäftsleiter gesagt.

Hat er natürlich nicht. Er steht nämlich ganz auf unserer, der Leserseite. Nur um uns ging es. Zum Beweis zitiere ich den TA selber: «Hännis Artikel war von der Geschäftsleitung... aus folgenden Gründen nicht zur Publikation freigegeben worden: der rein sub-

jektive, emotional gefärbte und literarisch schwierige Text passe schlecht in ein Zürcher Klima, das emotional sehr aufgewühlt sei. ... Hännis Bericht bringe möglicherweise breiten Leserkreisen bloss Irritation und sei damit kontraproduktiv.»

Schön gesagt! Das kann ja nun wirklich schön werden! Ich

meine, es könnte noch schöner werden, wenn die TA-Geschäftsleitung in Zukunft hart und konsequent bliebe. Und uns arme, breite Leserkreise beispielsweise vor rein subjektiven und emotional gefärbten Sportberichten und Sportlerinterviews, vor rein subjektiven und emotional gefärbten Kunstkritiken und vor rein subjektiven und emotional gefärbten Artikeln und Interviews zum Thema «Unterhaltungsmusik» und «Unterhaltungskünstler» schützte. Uns arme, dumme, naive, leicht erregbare, so zimmerliche Leser! Von subjektiven und emotional gefärbten Äusserungen der Politiker, lokaler, kantonaler, nationaler wie internationaler Politiker ganz zu schweigen! Auf dass wir arme, breite Leserkreise ja nicht...

Vielleicht ist Pressefreiheit, wenn man trotzdem lacht? Oder halt die Zeitung mit den Jahren zum Kindergarten des Kleinen Mannes geworden.

### Neues Posthotel \*\*\*\* St. Moritz

- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferien im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Grosser Parkplatz

PETER GRABER dir.  
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430